

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 12: Einfamilienhäuser = Maisons familiales = One-family houses

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen

Österreichische Kulturwoche in Zürich

Zwei Ausstellungen standen im Mittelpunkt dieser Freundschaftswoche: Kunsthandwerk aus Österreich im Kunstgewerbemuseum und Zeitgenössische Baukultur in Wien, eine Photoschau im Stadthaus. Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum stand unter dem Patronat des österreichischen Botschafters in der Schweiz, Dr. Johannes Coreth, die Wiener Architekturausstellung wurde von der Stadt Wien und dem österreichischen Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau veranstaltet. Es war also das offizielle Österreich, das hier ausstellte, ein Österreich, das allen stärkeren Richtungen im Lande Rechnung tragen mußte. Wie mochte wohl der angeschlagene Grundton sein? Wie stellte sich das heutige Schaffen zur großen, ja erdrückenden Tradition? Was für Einflüsse mochten die umwälzenden Ereignisse der letzten vierzig Jahre ausüben?

Die Eröffnung der Ausstellung des Kunsthandwerks ließ mit einem Schlage erkennen, daß sich Österreich seinen Platz in der Gemeinschaft der kleinen, zivilisatorisch fortschrittlichen, europäischen Länder schon erarbeitet hat. Sinn für höchste Qualität, Gebrauchs- und Materialgerechtigkeit beherrscht das Schaffen. Dabei wird auch den Gegenständen der Freizeit, des Sportes und des Vergnügens besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Erlesenes Glas, lederbezogene Fläschchen, lange, sportlich-elegante Pfeifen waren u.a. in der Ausstellung zu sehen. Die Auswahl und Aufstellung besorgten Direktor Hans Fischli und Dr. Willy Rotzler. Architekt Norbert Schlesinger stand ihnen mit seinen Erfahrungen vom österreichischen Pavillon in Brüssel zur Seite. Die Architekturausstellung im Stadthaus zeigte an Hand von Großaufnahmen und Modellen die markantesten Neubauten und Restaurationen seit Kriegsende. Die Stadthalle von Professor Roland Rainer stand dabei in der ersten Reihe. Ein zweimal zwei Meter messendes Modell war von ihr aufgestellt worden. Ein Bürogebäude des gleichen Architekten bestach durch die Eleganz seiner Fensterbänder. Neben anderen ausgezeichneten Bauten – besonders des Sportes – waren auch monotone, mutlose Geschäftshäuser – eingezwängt zwischen Altbauten – zu sehen. So gebricht es offenbar auch dem zunehmenden Verkehr an Bewegungsraum. Modellaufnahmen von mehrgeschossigen Verkehrsmaschinen in alten Straßenräumen lassen erkennen, daß das dichte Beieinander von Fly-over-Fahrbahnen und klassizistischen Säulen niemandem zum Vorteil gereichen wird. Die Wiederaufbauarbeiten am Stephansdom wurden mit einer Restauration verbunden, die das Bauwerk von stillfremden Elementen befreite. Die Ausstellung wurde von Architekt Dr. Helmuth Krebs aus Wien eingerichtet.

Gleichzeitig mit der Architekturausstellung wurde in benachbarten Räumen eine Ausstellung von Originaldokumenten über politische und kulturelle Beziehungen zwischen Österreich und Zürich gezeigt. Die Pläne des Stadtheaters und der Tonhalle Zürich, die von der Wiener Architekturfirma Fellner & Helmer 1891 bzw. 1895 erstellt wurden, veranschaulichen die Größe des Abstandes der Entwicklung des heutigen Bauens.

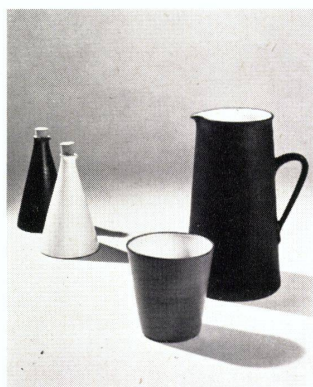
Giselher Wirth



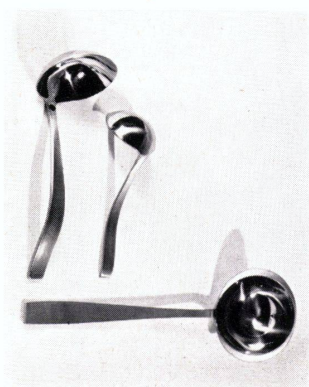
1
Glasleuchten
Entwurf: Rupert Nikoll



2
Salzburger Kristallglas
Entwurf: Oswald Haerdtl



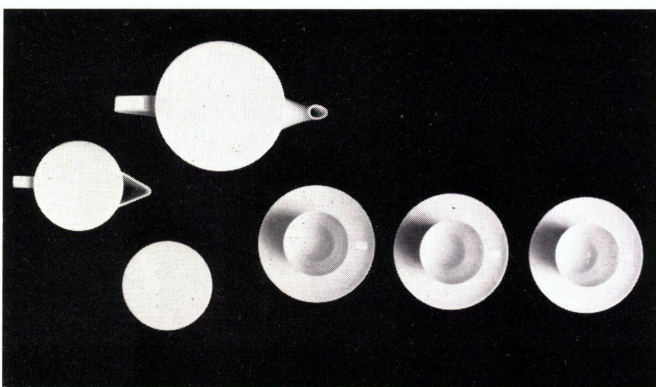
3



4

3
Keramik Gefäße
Keramik Hallstatt

4
Schöpflöffel
Entwurf: Neugeughammer

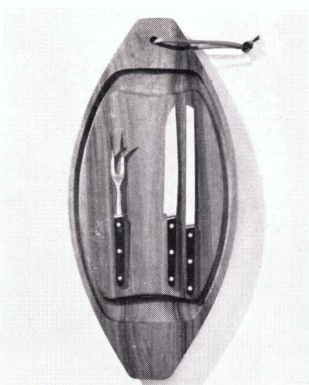


5

5
Kaffeesservice
Entwurf: Peter Perz



6



7

6
Saftmixer
Entwurf: Karl Auböck

7
Tranchierbesteck
Entwurf: Karl Auböck